**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

Heft: 27

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Tittle hatte abermals einen Doppelgänger vor sich. Der nummerierte herr begrüßte ihn freundlichst.

"Sie werden sich über manches gewundert haben, Mr. Tittle. Ich kann das begreifen, denn ich kenne Ihre Heimat aus eigener Anschauung. Ich war durch Professor Bratts Freundlichkeit ein halbes Jahr bei Ihnen oben."

"Oben?"

"Ja. Ihr Planetchen steht für uns oben, wie der Polarstern für Sie. Sie haben ja noch ganz barbarische Sitten da drüben! Was Sie Effen und Trinken nennen . . . höchst un= appetitlich und rückständig. Doch zur Sache. Herr 57,812,222, in dem Sie gerade zur Micte sind, befindet sich auf einer turgen Geschäfts= reise und wird erft in gehn Jahren gurudtommen. Sie haben also Zeit, sich bei uns umzubliden. Unsere Sprache werden Sie elettrisch eingetrichtert bekommen. Ihr herr Nr. 11,111,111, bei dem Sie wohnen, freut sich, non Ihnen dann allerlei Interessantes über die Erde zu erfahren, und bittet Sie, sich als sein Gast zu betrachten."

"Berehrter Berr Direktor, ich bin nicht zum Bergnügen hergekommen, sondern ich ver= folge einen internationalen Gauner, namens Pot, der sich auf dem Polarstern befindet."

"Gauner? Ah richtig! So was gibts bei Ihnen ja auch noch. Mit der Verhaftung wer= den Sie allerdings nicht viel Glück haben, denn wir kennen feine Polizei, weil es bei uns feine Berbrecher gibt."

"Dann muß Ihr Planet ja ein Glücksstern

"Wie man's nimmt. Wer nichts anderes fennt, ist mit dem zufrieden, was er hat. Ich persönlich entsinne mich immer wieder mit Freude eines Erlebnisses auf der Erde. Sie haben ja wohl etwas, das man "Liebe' nennt."

"Liebe!"

"Ich hatte in Chicago ein süßes Mädel... man darf gar nicht daran benten. Wir sind ein Weltstaat von höchster Form, wir haben es durch jahrtausendelange Kultur dahin gebracht, daß wir keine Leidenschaften mehr ken= nen. Wir wissen nichts mehr von Genuß bei Essen und Trinken, sondern wir bekommen auf Staatskosten unser Quantum Kalorien,

die uns genügen. Es gibt keinen Reid und feine Gier, da keiner mehr hat als der andere. Ihre Laster der Böllerei und des Ge= nusses sind uns unbefannt. Und die wenigen, die sie studieren durften, wie ich, werden nicht versuchen, sie einzuführen. Wir haben auf dem Polarstern auch feine Tiere jum Berspeisen. Es gibt bei uns nur Menschen."

"Berzeihung, wenn Neid und Gier als Triebfräfte für Verbrechen ausgeschaltet sind, Liebe in irgendeiner Form wird es doch geben?"

"Liebe? Dies schöne Empfinden fennen wir nicht, haben es wohl nie gefannt. Wir leben hier in einem Dasein des Unveränderlichen. Und unfre Forscher wissen nicht anzugeben, wie lange dieser Zustand schon besteht. Alle Menschen, die Sie hier antreffen, die jüngsten würden nach Ihrer Schätzung etwa 20 Jahre alt erscheinen, sind es schon Jahrtausende und werden es ebenso lange noch sein. Es gibt keine Kinder bei uns."

"Dann müßte der Polarstern bald ausgestorben sein!"

"O nein. Es gibt ja keinen Tod! Ich hörte einmal bei Ihnen ein Wort, das etwa unserem Zustand entspräche: es heißt Nirwana".

"Reine Geburt, keinen Tod? Ist das nicht furchtbar?"

"Ist etwas surchtbar, was wir nicht ken-nen?"

"Aufgefallen ist mir noch eins, verehrter herr Direktor, die große Aehnlichkeit zwischen Ihnen, dem Chauffeur, dem alten Serrn und mir."

"Sie haben recht. Deshalb ist bei uns auch die Nummerierung statt einer Benamung eingeführt, es gibt nämlich auch hier feine Unterschiede mehr, wir sind alle wie aus einem Gesicht geschnitten."

"Das hat Pot natürlich gewußt."

"Und ich werde ihn unter Millionen nicht herausfinden können."

"Ausgeschlossen. Es würde Ihnen auch niemand beistehen, ihn festzuhalten. Da wir fein Empfinden haben, fehlt uns die Triebkraft, etwas zu unternehmen. Möchten Sie sich nicht zu sehr bei uns langweilen! Ich stehe Ihnen gern zur Berfügung, wenn Sie es nicht mehr aushalten."

"Wollen Sie mir angeben, wo ich Pot finden kann?"

(Schluß folgt.)



Erfinderisch

Ich ha mir 's Pfiferauche numme chonne abgwöhne und doch han ich b' " Habanero" = Stumpe am liebste — jest mach ich's halt e so!